



Annali. Sezione germanica
Rivista del Dipartimento di Studi Letterari, Linguistici e Comparati
Università degli studi di Napoli "L'Orientale"

30 (2020)

**Deutsch im Vergleich:
Textsorten und Diskursarten**

germanica;



UniorPress

Il nome ufficiale della nostra rivista continua a essere: “Annali. Sezione germanica”, ma nel passare alla modalità online lo abbiamo abbreviato in “*germanica;*” – più sintetico, come nome d’uso, e al contempo quasi classico, nel suo riprendere il sostantivo neutro latino utilizzato per i concetti collettivi, nel senso dunque di ‘cose germaniche’. Esso riunisce così in sé i differenti campi di ricerca che trovano spazio nella rivista, sulla quale dal 1958 pubblichiamo saggi (talvolta raccolti in numeri monografici) e recensioni, in italiano e nelle principali lingue europee, su temi letterari, culturali, filologici e linguistici di area germanica, con un ampio spettro di prospettive metodologiche, anche di tipo comparatistico e interdisciplinare.

Insieme al nome sintetico abbiamo scelto come nuovo simbolo il punto e virgola, per distinguere ma al tempo stesso collegare tra loro i vari ambiti disciplinari della germanistica. Un segno di punteggiatura sempre meno utilizzato e per questo forse un po’ desueto, ma che ci sembra acquisire una particolare potenzialità semantica: pur marcando uno stacco più forte, il punto e virgola connette parti indipendenti e le pone in dialogo – ha qualcosa di interlocutorio, nella consapevolezza che voler costruire un discorso fatto di punti fermi sia oggi più che mai illusorio.

letterature e culture di lingua tedesca;
linguistica tedesca;
filologia germanica;
studi nordici;
studi nederlandesi

•
;

Annali. Sezione germanica

Direttrice responsabile: Elda Morlicchio

ISSN 1124-3724

Registrazione Tribunale di Napoli n. 1664 del 29.11.1963

UniorPress | Via Nuova Marina, 59 | 80133 Napoli



Annali. Sezione germanica
Rivista del Dipartimento di Studi Letterari, Linguistici e Comparati
Università degli studi di Napoli "L'Orientale"

30 (2020)

**Deutsch im Vergleich:
Textsorten und Diskursarten**

a cura di Marina Brambilla; Carolina Flinz; Rita Luppi

germanica;



UniorPress

Marina Brambilla; Carolina Flinz; Rita Luppi
Deutsch im Vergleich: Textsorten und Diskursarten im Überblick 9

Marcella Costa
Kontrastive Linguistik, sprachenpaarbezogene Translationswissenschaft
und Sprachvariation im Kontext der germanistischen Linguistik
an italienischen Hochschulen 25

diskursarten

Rita Luppi
Wiedererzählungen in deutsch-italienischen Interviews
mit zweisprachigen Menschen 45

Miriam Ravetto
Inferenzmarker im Gespräch:
eine sprachvergleichende Analyse Deutsch-Italienisch 67

internetbasierte kommunikationsarten

Nicolò Calpestrati
Stilistische Verfahren der politischen Kommunikation 2.0:
Deutsche und italienische rechtsextreme Weblogs
aus der Perspektive der kontrastiven Textologie 93

Laura Herzberg
Korpuslinguistische Untersuchungen zu *okay*
in der deutschen und französischen Sprachversion der *Wikipedia* 115

Francesca Maria Ponzi
„Mutti“, „Rötchen“, „Signora“, „Elenuccia“.
Die emotive Funktion von Anredeformen. Eine empirische Analyse
anhand deutsch-italienischer politischer Facebook-Kommentare 135

textsorten

Tania Baumann

Textsortenspezifische Aspekte der Modalität
– ein deutsch-italienischer Vergleich 165

Marina Brambilla; Carolina Flinz

Migrationsdiskurse in deutschen und italienischen Zeitungen:
eine interlinguale datengeleitete Untersuchung 189

Sabine E. Koesters Gensini; Elmar Schafroth

Grußformeln im Italienischen und im Deutschen.
Korpusbasierte Überlegungen am Rande von *FRAME*
(*FRAscologia Multilingue Elettronica*) 213

übersetzungen und übersetzungsmöglichkeiten

Isabella Ferron

Ein Nachdenken über das Verhältnis
zwischen kontrastiver Linguistik und Übersetzungswissenschaft
anhand der Analyse von Wladimir Kaminers *Ausgerechnet Deutschland*.
Einige Übersetzungsvorschläge 239

Lucia Salvato

Textlinguistische Gemeinsamkeiten und Unterschiede
in einer deutsch-englischen Selbstübersetzung 259

recensioni

Goranka Rocco, Elmar Schafroth (Hrsg.),
Vergleichende Diskurslinguistik. Methoden und Forschungspraxis
(*Silvia Sommella*) 283

autori; autrici

..... 289

Maria Francesca Ponzi

„Mutti“, „Rötchen“, „Signora“, „Elenuccia“.
Die emotive Funktion von Anredeformen. Eine empirische Analyse
anhand deutsch-italienischer politischer Facebook-Kommentare

This study aims to investigate the emotive function of forms of address. Despite the customary propensity of the (linguistic) sciences to marginalise the problematic issue of emotional expression, emotionality still plays a fundamental role in understanding the correct use of forms of address. Indeed, terms of address are capable not only of expressing the power dynamic that obtains between interlocutors, they are also a mark of the speakers' respective psychological attitudes. As far as methodology is concerned, the emotive function of forms of address will be analysed by considering a corpus of Facebook comments addressed to German and Italian politicians. The analysis pays closer attention to the correlation between the emotive value of the forms of address and the female identity of the addressees and its relevant communicative consequences. This work focuses, finally, on the specific use of the forms of address in German and in Italian. This contrastive aspect highlights not only linguistic but also cultural features.

The Emotive Function of Forms of Addressing:
An Empirical Analysis Based on German-Italian Political Facebook Comments
[Contrastive linguistics; Emotions; Forms of address; Gender linguistics; Pragmatics]

•
;

1. Einleitung

Ziel dieser Arbeit ist es, die emotive¹ Funktion von Anredeformen herauszustellen und das Wissen darüber zu vertiefen. Obwohl Grußformen und Anreden bereits in mehreren (sprach)wissenschaftlichen Forschungsrichtungen berücksichtigt worden sind, ist ihre emotive Funktion bisher eher in den Hintergrund gedrängt worden². Jedoch spielt Emotivität im Gebrauch von Anredeformen

¹ Hier wird das Adjektiv *emotiv* statt *emotional* benutzt, um die zeichenhafte und intentionale Natur der untersuchten Funktion zu betonen. Laut Marty 1908, I, S. 364 ff. bezeichnet *emotional* die nicht intentionale und parasprachliche Seite affektiver Sprache, *emotiv* hingegen die intentionale und sprachsystematische Ebene.

² Zur allgemeinen Tendenz der Vernachlässigung von Emotionen in der (Sprach-)Wissenschaft vgl. u. a. Fiehler 1990, S. 20-26; Schwarz-Friesel 2013², S. 7-11.

eine sehr wichtige Rolle, da sie sowohl die sozialen Rollenverhältnisse als auch die psychologischen Vorbedingungen der Interaktion von Gesprächspartnern/-innen spiegelt³. Nach einer theoretischen Übersicht zum Thema (vgl. Abschnitt 2) und einigen methodischen Prämissen (vgl. Abschnitt 3) wird anhand einer kontrastiven empirischen Korpusanalyse deutsch-italienischer politischer Facebook-Kommentare die emotive Funktion von Anreden auf mehreren sprachlichen Ebenen erforscht. Die hier vorgelegten Ergebnisse werden mittels einer sowohl qualitativen (vgl. Abschnitt 4) als auch quantitativen (vgl. Abschnitt 6) Analyse erörtert.

Besondere Aufmerksamkeit wird dem Zusammenhang zwischen der emotiven Natur der Anrede und der weiblichen Identität der Adressatinnen gewidmet, da diese Relation besondere kommunikative Auswirkungen hat (vgl. Abschnitt 5). Des Weiteren steht hier auch der spezifische Gebrauch von Anredeformen im Deutschen und im Italienischen im Vordergrund. Dieser kontrastive Aspekt dient der Hervorhebung nicht nur sprachspezifischer, sondern auch kultureller Eigenschaften.

2. Die emotive Funktion von Anredeformen

Schank und Schwitalla (1980, S. 319) zufolge weisen Anreden folgende Funktionen auf:

Begrüßung und Anrede dienen der Kontaktherstellung, der Definition, wer als Teilnehmer des Gesprächs gelten soll, sowie schon ansatzweise der Definition der Beziehungen zwischen den Teilnehmern.

Einerseits initiiert also die Anrede die sprachliche Kommunikation, indem sie immer in den Anfang der kommunikativen Sequenz eingebettet ist. Andererseits werden durch den Gebrauch dieser Formen die soziale Beziehung zwischen den Gesprächspartner/-innen und deren gesellschaftliche Zugehörigkeit etabliert.

Aus diesen Gründen wurden Anredeformen sowie die meist an sie gekoppelten Grußformen im Rahmen verschiedener wissenschaftlicher Fachbereiche erforscht, wie z. B. innerhalb der Soziologie (vgl. Goffman 1971), der Ethnographie (vgl. Irvine 1974; Duranti 1997) und der Linguistik (vgl. u. a. Ferguson 1976; Coulmas 1979; Diyani Bingan 2010). Innerhalb der Linguistik können grundsätzlich zwei verschiedene Forschungsrichtungen unterschieden werden:

³ Vgl. Brown/Gilman 1960; Schank/Schwitalla 1980; Brown/Levinson 1987.

einerseits die, die sich auf lexikalische und semantische Aspekte konzentriert (vgl. u. a. Pastor 1995), andererseits die, die einen pragmatischen bzw. kommunikativen Ansatz verfolgt (vgl. Diyani Bingan 2010). Aufgrund der hier aufgestellten Forschungshypothese zum emotiven Wert der Anrede wird sich diese Studie der pragmatischen Perspektive anschließen.

Um die Geschichte des pragmatischen Ansatzes kurz durchzugehen, kann man darauf hinweisen, dass erste Überlegungen zum Thema bei der Klassifikation der Sprechakte entstanden sind (vgl. Colombo 2017, S. 50). Austins (1962, S. 151) Taxonomie zufolge gehören Begrüßungen zu der von ihm so genannten Klasse der konduktiven Sprechakte (engl. *behabitives*):

The fourth, behabitives, are a very miscellaneous group, and have to do with attitudes and social behaviour. Examples are apologizing, congratulating, commending, condoling, cursing and challenging.

Für die Charakterisierung der Gruß- und Anredeformen ist es also der Aspekt des sozialen Verhaltens und der sozialen Normen, der von Austin hervorgehoben wird. Im Rahmen der von Searle (1975, S. 356) vorgeschlagenen alternativen Klassifikation werden allerdings die betreffenden Formen den expressiven Sprechakten (engl. *expressives*) zugeordnet:

The illocutionary point of this class is to express the psychological state specified in the sincerity condition about a state of affairs specified in the propositional content. The paradigms of expressive verbs are ‘thank’, ‘congratulate’, ‘apologize’, ‘condole’, ‘deplore’, and ‘welcome’.

Gruß- und Anredeformen sind von dem zwischen den Gesprächspartnern/-innen herrschenden psychologischen bzw. emotiven Zustand geprägt. In diesem Zusammenhang lässt sich auch der bekannte Aufsatz *The pronouns of power and solidarity* von Brown und Gilman (1960) zitieren, der noch nach fast sechzig Jahren und trotz vielstimmiger Kritik noch als wichtiger theoretischer Bezugspunkt zu neueren Studien gilt (vgl. Molinelli 2002, S. 284). In dieser Arbeit konzentrieren sich die Autoren hauptsächlich auf die Alternanz des Duzens bzw. Siezens in einigen europäischen Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch). Browns und Gilmans Ansatz zufolge entspricht der Du-Gebrauch dem Ausdruck von Solidarität und der Sie-Gebrauch dem eines Machtverhältnisses zwischen den Gesprächspartnern/-innen (vgl. Brown/Gilmans 1960, S. 255 ff.). Die Wahl einer bestimmten Anrede ist also viel mehr als eine stilistische Wahl. Es wird eine untrennbare Korrelation zwischen

der Anredeform und der Natur der Beziehung, die zwischen den Gesprächspartnern/-innen entsteht, postuliert:

The final two sections of the paper are concerned with expressive style by which we mean co-variation between the pronoun used and the characteristic of the person speaking (ebd. S. 253).

Durch den Gebrauch einer bestimmten Anrede werden also die Identität der betreffenden Gesprächspartner/-innen, deren soziale Zugehörigkeit sowie ihre emphatischen und affektiven Einstellungen etabliert.

Ein weiterer Faktor bei der Erforschung von Anredeformen ist das Thema Höflichkeit (engl. *politeness*), wofür das Werk *Politeness. Some universals in language usage* von Brown und Levinson (1987) eine zentrale Rolle spielt. In dieser Studie wird das von Goffman (1967) eingefügte soziologische Konzept von *Gesicht* (engl. *face*) in linguistischer bzw. pragmatischer Sicht angewendet:

Our notion of ‘face’ is derived from that of Goffman (1967) and from the English folk term, which ties face up with notions of being embarrassed or humiliated, or ‘losing face’. Thus face is something that is emotionally invested, and that can be lost, maintained, or enhanced, and must be constantly attended to in interaction. In general, people cooperate (and assume each other’s cooperation) in maintaining face in interaction, such cooperation being based on the mutual vulnerability of face (Brown/Levinson 1987, S. 61).

Aus dieser Definition geht erneut hervor, dass der Aspekt der Emotivität innerhalb der sprachlichen Interaktion und deren gesellschaftlichen Normen eine wichtige Rolle spielt.

In Bezug auf den Gebrauch von Anreden lassen sich im Allgemeinen folgende sowohl für das gegenwärtige Deutsch als auch für das gegenwärtige Italienisch geltende Höflichkeitsnormen feststellen⁴: Während die Anrede *Du* (,tu‘) als Form der persönlichen Nähe und des informellen Gespräches gilt, ist dagegen die Anrede *Sie* (,Lei‘) für die Form der persönlichen Distanz und offiziellen bzw. formellen Kommunikation vorgesehen⁵. Obwohl dieses System theoretisch nachvollziehbar ist, ist die sprachliche Realität häufig komplizierter, da die erläuterten Normen von den Sprechern/-innen oft verletzt werden. Diese Über-

⁴ Für einen diachronischen Überblick über den Gebrauch von Anredeformen im Deutschen und im Italienischen vgl. u. a. Migliorini 1948, 1960; Niculescu 1974; Serianni 1988, S. 223-228; Pastor 1995; Besch 1996.

⁵ Für das Italienische vgl. Molinelli 2010, für das Deutsche vgl. Spillner 2014.

treten sind keineswegs zufällig und bedeutungslos. Im Gegenteil erfüllen sie meistens spezifische kommunikative Zwecke wie z. B. den Ausdruck bzw. die Erregung gewisser Emotionen.

3. Methodische Prämissen

Das ad hoc erstellte Facebook-Korpus besteht aus 1.000 an deutsche und italienische Politikerinnen gerichteten Anreden (500 in deutscher Sprache⁶, 500 in italienischer Sprache⁷), die im Zeitraum 2013–2019 zusammengetragen wurden. Diese Anredeformen stammen aus einer Reihe von Kommentaren auf den offiziellen Facebook-Seiten von fünf deutschen und fünf italienischen Politikerinnen, in denen deutsche und italienische Bürger/-innen auf die Posts dieser Politikerinnen reagieren (Tab. 1).

Politikerinnen	Partei
Manuela Schwesig	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Angela Merkel	Christlich Demokratische Union Deutschlands
Claudia Roth	Die Grünen
Sahra Wagenknecht	Die Linke
Alice Weidel	Alternative für Deutschland
Laura Boldrini	Liberi e Uguali
Maria Elena Boschi	Partito Democratico
Mara Carfagna	Forza Italia
Giorgia Meloni	Fratelli D'Italia
Virginia Raggi	Movimento Cinque Stelle

Tab. 1: Die Adressatinnen der Anreden und ihre politische Zugehörigkeit

Da sich die Analyse auf weibliche Anreden konzentriert (vgl. Abschnitt 1), wurden nur Politikerinnen gewidmete Formen in Betracht gezogen.

Die Wahl dieser Adressatinnen ist das Ergebnis des Kompromisses zwischen zwei verschiedenen Kriterien: einerseits der Repräsentativität der Partei der Politikerinnen im Parlament, andererseits ihrer Popularität auf der Plattform Face-

⁶ Im deutschen Korpus stammen 376 Anredeformen von männlichen und 124 von weiblichen Produzent/-innen.

⁷ Im italienischen Korpus kommen 380 Anredeformen von männlicher und 120 von weiblicher Seite.

book, was anhand der Zahl der *Likes* auf den Facebook-Seiten der Politikerinnen bestimmt wurde⁸.

Die Wahl der hier untersuchten Posts und der darauffolgenden Reaktionen erfolgte durch die Suche nach 20 Schlüsselwörtern, von denen 10 auf gesellschaftliche und 10 auf politische Themen verweisen (Tab. 2).

Gesellschaftliche Themen	Politische Themen
Abtreibung ‚aborto‘	Brexit
Ehe ‚matrimonio‘	Donald Trump
Familie ‚famiglia‘	Europa
Frau ‚donna‘	Flüchtlinge ‚rifugiati‘
Frauentag ‚festa della donna‘	Islam
Gewalt ‚violenza‘	Klimawandel ‚cambiamento climatico‘
Gleichstellung ‚parità‘	Krise ‚crisi‘
Homosexualität ‚omosessualità‘	Migranten ‚migranti‘
Kinder ‚figli‘	Neonazismus ‚neonazismo‘
Vergewaltigung ‚stupro‘	Terrorismus ‚terrorismo‘

Tab. 2: Die ausgewählten Schlüsselwörter für die Erstellung des Korpus

Hier wird davon ausgegangen, dass diese Themen potentiell geeignet sind, emotive Reaktionen seitens der Bürger/-innen hervorzurufen, und dass die so gefundenen Belege die emotive Funktion von Anredeformen abbilden.

4. Die emotive Funktion von Anredeformen: Qualitative Analyse

Wie schon im theoretischen Abschnitt (vgl. Abschnitt 2) erörtert, wird hier die Hypothese aufgestellt, dass Anreden aufgrund ihrer pragmatischen Natur eine

⁸ Die Facebook-Seiten der italienischen Politikerinnen, die im Folgenden in absteigender Reihenfolge zitiert werden, verfügen alle über 100.000 *Likes* (Stand: 29.8.2019): Giorgia Meloni 1.170.094 *Likes*, Virginia Raggi 941.713 *Likes*, Laura Boldrini 324.645 *Likes*, Maria Elena Boschi 174.817 *Likes*, Mara Carfagna 172.248 *Likes*. Die hier berücksichtigten deutschen Politikerinnen haben die folgende Anzahl von *Likes* erhalten: Sahra Wagenknecht 457.190, Alice Weidel 248.028, Claudia Roth 66.704 und Manuela Schwesig 43.551. Wichtig ist es, zu präzisieren, dass die Facebook-Seite von Angela Merkel, die über mehr als 2,5 Millionen *Likes* verfügte, von der Kanzlerin am 01.2.2019 geschlossen wurde (vgl. <https://www.spiegel.de/netzwelt/web/angela-merkel-verlaesst-facebook-seiten-ende-per-vide-oclip-angekuendigt-a-1251197.html> Stand: 11.4.2020). Die hier untersuchten Materialien, die sich auf Merkel beziehen, wurden also vor diesem Zeitpunkt gesammelt.

spezifische emotive Funktion aufweisen. Diese drückt sich sprachlich jeweils auf verschiedenen linguistischen Ebenen aus. Wie die folgende Kategorisierung zusammenfasst, zeigt sich die emotive Funktion von Anredeformen in dem untersuchten Korpus auf typographisch-prosodischer (Abschnitt 4.1), graphischer (Abschnitt 4.2), morphologischer (Abschnitt 4.3), lexikalischer (Abschnitt 4.4), textueller (Abschnitt 4.5) und pragmatischer (Abschnitt 4.6) Ebene.

4.1 Typographische Markierung prosodischer Merkmale

Obwohl es sich hier um ein schriftsprachliches Korpus handelt, scheint es trotzdem nicht inkohärent zu sein, typographische Markierungen in Bezug zu prosodischen Eigenschaften gesprochener Sprache zu setzen. Wie viele Verfasser digitaler Sprache verwenden die hier in Betracht gezogenen Facebook-Nutzer/-innen besondere typographische Auszeichnungen, um prosodische Elemente zum Ausdruck zu bringen (vgl. u. a. Pistolesi 2014):

- (1) *PRESIDENTE*, io faccio fatica ancora a crederci.... avrei voluto vedere esultare HILARY... non sempre però i sogni si avverano!!!! (Weibliches Profil⁹, Kommentar zu Laura Boldrini, 9.11.2016, Kursiv von mir)
[PRÄSIDENTIN, ich kann es kaum glauben ich hätte gern HILARYS Sieg gesehen jedoch werden Träume nicht immer wahr!!!!]¹⁰
- (2) *Sindacaaaaa!* Ma almeno leggitelo qualche commento almeno impari qualcosa di questa città. (Männliches Profil, Kommentar zu Virginia Raggi, 24.1.2019)
[Bürgermeisteriiiiin! Lies wenigstens ein paar Kommentare, so lernst du endlich etwas über diese Stadt.]
- (3) Vielen Dank *Manuela!*!!! (Männliches Profil, Kommentar zu Manuela Schwesig, 14.12.2015)

In (1) simuliert die Anrede in Großbuchstaben vermutlich lautes Sprechen als Ausdruck von Emphase. In (2) wird durch die Wiederholung des Buchstabens *a* das prosodische Phänomen einer intensivierenden Vokaldehnung imitiert. Die auffällige Interpunktion der drei wiederholten Ausrufezeichen in (3) dient als Indikator einer besonders intensiven Exklamation. Laut der Literatur zum

⁹Die Namen der Autoren/-innen der Kommentare werden aus Datenschutzgründen systematisch anonymisiert. Aufgrund der gendertypischen Perspektive dieses Aufsatzes wird in den Beispielen das Geschlecht der Schreibenden angegeben.

¹⁰Ortographiefehler sind nicht korrigiert worden. Die italienischsprachigen Beispiele wurden von mir ins Deutsche übersetzt.

Thema hat der Exklamativsatz die primäre Funktion, die Emotionen und die Subjektivität des/der Sprechers/in zum Ausdruck zu bringen (vgl. Fries 1988, S. 195).

Auch gilt im Italienischen die Elision der letzten Silbe des ausgesprochenen Namens als expressiv:

- (4) Svegliati *Boldri'* che l'Europa ormai e' alla frutta...oggi colazione all'inglese!
Bye bye UE (Männliches Profil, Kommentar zu Laura Boldrini, 24.6.2016)
[Wach auf, Boldri', Europa ist am Ende ... Englisches Frühstück heute! Bye bye UE]
- (5) E basta a fare la vittima *Virgi'*! (Männliches Profil, Kommentar zu Virginia Raggi, 24.1.2019)
[Hör auf, das Opfer zu spielen Virgi'!]

4.2 Graphische Markierung

In der nächsten Gruppe von Beispielen haben die typographischen Markierungen keinen prosodischen Wert. Der emotive Ausdruck erfolgt durch rein graphische Strategien:

- (6) *Cara boldrini, (minuscolo)* dici bene, le donne non sono bambole, ma tu della donna non hai proprio niente e la bambola era riferita solo a te. Do del tu perché non provo alcun rispetto. (Weibliches Profil, Kommentar zu Laura Boldrini, 25.7.2016)
[Liebe boldrini (kleingeschrieben) du hast Recht, Frauen sind keine Puppen, und du hast gar keine weibliche Eigenschaft und die Anrede „Puppe“ war nur an dich gerichtet. Ich duze dich, weil ich gar keinen Respekt habe.]
- (7) Gleichberechtigung in einem Land das Leute in Massen aufnimmt, die Frauen als 2te Klasse sehen! Daumen Hoch *Frau „Dr.“ Merkel* (Männliches Profil, Kommentar zu Angela Merkel, 8.3.2018)
- (8) Sie ist eine „*Politikerin*“ die keine Ahnung hat, was die Realität ist!! (Weibliches Profil, Kommentar zu Claudia Roth, 9.11.2016)

In (6) ist es durch die von der Schreiberin selbst hinzugefügte Glossierung („minuscolo“ ‚kleingeschrieben‘) offensichtlich, dass die Kleinschreibung des Eigennamens Boldrini nicht zufällig, sondern stark abwertend ist. Auf diese Weise will die Facebook-Nutzerin absichtlich ein respektloses und provokatorisches Verhalten zum Ausdruck bringen. Auch haben die um die Wörter *Dr.* (7) und *Politikerin* (8) gesetzten Anführungszeichen eine klare emotive Funktion, indem

sie die Glaubwürdigkeit und das Prestige der betreffenden Gesprächspartnerin in Frage stellen.

4.3 Morphologische Markierung

Um Emotivität zum Ausdruck zu bringen bzw. zu erzeugen, wird auf morphologischer Ebene oft mit Komposita gespielt. In (9) und (10) wird das Wort *Kanzlerin* jeweils mit verschiedenen Lexemen zusammengesetzt. Das Ergebnis ist die Bildung der Neologismen *Willkommenskanzlerin* und *Phrasenkanzlerin*, die einen deutlichen polemischen Wert aufweisen:

- (9) *Willkommenskanzlerin*, Sie wollen für die Rechte von Frauen eintreten? Dazu sind Sie gar nicht fähig! Sie haben unser Land an den Abgrund gebracht, unsere Rentner hungern und Sie sagen, man darf „Gruppen in Deutschland nicht ausschließen“. (Weibliches Profil, Kommentar zu Angela Merkel, 8.3.2018)
- (10) *Phrasenkanzlerin* ! Nicht Worte zählen sondern Taten! (Weibliches Profil, Kommentar zu Angela Merkel, 8.3.2018)

4.4 Lexikalische Markierung

Laut Schwarz-Friesel (2013, S. 144 ff.) sind im Rahmen des sprachlichen Ausdrucks von Emotionen zwei lexikalische Ebenen zu unterscheiden: emotionsbezeichnende und emotionsausdrückende Wörter. Emotionsbezeichnend sind die Lexeme, die explizit auf Emotionen referieren. Emotionsausdrückende Wörter gehören semantisch nicht zum emotiven Wortschatz, evozieren aber auf der pragmatischen Ebene Emotionen. Auf diese implizite Weise bringen die Lexeme dieser zweiten Gruppe Emotionen sogar mit einer stärkeren Emphase zum Ausdruck als die emotionsbezeichnenden Lexeme (vgl. Hermanns 1995, S. 145).

In diesem Korpus wurde nur eine emotionsbezeichnende Anrede gefunden:

- (11) Wie kann man als größte *Deutschen-Hasserin* Bundeskanzlerin werden? (Weibliches Profil, Kommentar zu Angela Merkel, 8.3.2018)

Der Rest der Formen lässt sich als emotionsausdrückend klassifizieren. In diesem Zusammenhang wird im Folgenden die Unterscheidung zwischen einer *internen* (vgl. Abschnitt 4.4.1) und einer *externen* (vgl. Abschnitt 4.4.2) emotiven Markierung der Anreden getroffen. Während im ersten Fall die Markierung die Anredeform selbst betrifft, erfolgt hingegen die Markierung im zweiten Fall durch ein mit der Anrede gekoppeltes Lexem.

4.4.1 Interne Markierung

Interne Markierung findet meistens mit beleidigenden bzw. beschimpfenden Anreden statt:

- (12) ja klar....die *Sesselkleberin* (Männliches Profil, Kommentar zu Angela Merkel, 8.3.2018)
- (13) *Heuchlerin*. Sie gammeln in Israel ab. Diesen Tag sollten sie mit ihrem Volk verbringen und nicht mit irgendwelchen Zwangsfreunden. Aber nicht so schlimm, ihre Tage sind gezählt. (Männliches Profil, Kommentar zu Angela Merkel, 08.3.2018)
- (14) *Bugiarda* (Männliches Profil, Kommentar zu Maria Elena Boschi, 8.3.2017) [Lügnerin]

Obwohl diese Lexeme auf keine präzise Emotion referieren, ist es offensichtlich, dass sie eine starke negativ evaluierende Funktion aufweisen. Daher sind sie unvermeidbar als emotive Indikatoren der Intensität und Natur der subjektiven Einstellung der Schreiber in Bezug auf die Rezipientinnen anzusehen. Mit anderen Worten vermittelt die Evaluierung ohne Zweifel einen emotiven Inhalt, was in den obigen Beispielen einer gewissen Wut bzw. einem gewissen Hass entspricht (vgl. Schwarz-Friesel 2013, S. 214).

4.4.2 Externe Markierung

Die Anreden in (15) bis (17) sind von einem emotiv markierten emotionsausdrückenden Lexem begleitet, was der Aussage einen subjektiven Wert verleiht:

- (15) *Ach bitte, Frau Roth* (Männliches Profil, Kommentar zu Claudia Roth, 8.3.2018)
- (16) *Ob man Frau Weidel*. (Männliches Profil, Kommentar zu Alice Weidel, 23.11.2017)
- (17) *Brava Mara* sempre sottile e mai banale.. (Männliches Profil, Kommentar zu Mara Carfagna, 9.11.2019)
[Bravo Mara, immer scharf und nie banal..]

Sowohl in (15) (vgl. *ach*)¹¹, in (16) (vgl. *ob man*) als auch in (17) (vgl. *brava*) ist die Anrede mit einer Interjektion gekoppelt, was als Ausdruck einer gewissen Emo-

¹¹ In diesem Zusammenhang sei auf die im Duden angegebene Definition der Interjektion *ach* verwiesen die „als Ausdruck des Schmerzes, der Betroffenheit, des Mitleids o. Ä.“, „als Ausdruck des [ironischen] Bedauerns“, „als Ausdruck der Verwunderung, des [freudigen] Erstauens, des Unmuts“, „als Ausdruck des Verlangens o. Ä.“ „oder als Ausdruck des Verstehens (ach + so)“ definiert wird (s. Duden Online, <https://www.duden.de/rechtschreibung/ach>) (Stand: 7.4.2020). Obwohl also die Natur der Emotion nicht immer klar ist, besteht kein Zweifel über den emotiven Wert der betreffenden Interjektion.

tionalität anzusehen ist. Idealtypische Interjektionen haben keine referentielle Funktion und werden daher als prototypische emotionsausdrückende Wörter angesehen (vgl. Ortner 2014, S. 225).

In den nächsten zwei Beispielen erfolgt allerdings der Emotionsausdruck durch eine andere Strategie, den Einsatz possessiver und demonstrativer Pronomen:

- (18) *Unsere Angela Merkel*, ich finde sie ist eine gute Bundeskanzlerin!!! (Weibliches Profil, Kommentar zu Angela Merkel, 8.3.2018)
- (19) *Diese sogenannte Bundeskanzlerin* ist echt das Schlimmste, was dieses Land ertragen muss (Männliches Profil, Kommentar zu Angela Merkel, 8.3.2018)

Der Gebrauch von Pronomen kann völlig gegensätzliche Konsequenzen nach sich ziehen. Wenn einerseits die Possessivpronomen (vgl. Bsp. 18) den Effekt der Inklusion bzw. des Einklangs zwischen den Standpunkten der Gesprächspartner/-innen auslösen, drücken andererseits Demonstrativpronomen (vgl. Bsp. 19) oft den antithetischen Inhalt der Exklusion bzw. der Distanz aus.

4.5 Textuelle Markierung

Aus textueller Perspektive ist zu berücksichtigen, dass Anredeformen im Text *per se* in eine hervorgehobene Position eingebettet sind. Sie gelten entweder als absolutes *Incipit* oder als letzte Position der diskursiven Sequenz (vgl. Isosävi 2010, S. 227):

- (20) *Frau Schwesig*, eure Politik ist männerfeindlich ihr stellt uns als Verbrecher und Vergewaltiger da! (Männliches Profil, Kommentar zu Manuela Schwesig, 14.12.2015)
- (21) Er wird zurecht das korrigieren, was Obama verbockt hat und das ist gut so. Dass Sie sich dabei nicht wohl fühlen ist verständlich aber es ist auch gut so, *liebe Frau Roth*. (Männliches Profil, Kommentar zu Claudia Roth, 11.9.2018)

Allerdings können sich Anredeformen – wenn auch seltener – auch innerhalb der Diskurssequenz, und zwar in mittlerer Position, befinden:

- (22) La Sua bontà mi commuove fino alle lacrime... Ma bisogna vedere, *gentile Boschi*, come si lavora per le “donne del futuro”. (Weibliches Profil, Kommentar zu Maria Elena Boschi, 8.3.2017)
[Ihre Güte rührt mich zu Tränen... man muss aber sehen, liebe Boschi, wie man für die „Frauen der Zukunft“ arbeitet.]

In (22) hat die Anrede die Funktion, die Aufmerksamkeit der Rezipientin zu wecken. Diese mittlere Position ist ebenso bedeutend, weil sie das Bedürfnis der

Schreiberin zeigt, die Gesprächspartnerin direkt in den Diskurs hineinzuziehen, auch wenn auf diese Weise die Kohärenz gefährdet wird.

4.6 Pragmatische Markierung

In den in diesem Abschnitt behandelten Anredeformen erfolgt die emotive Markierung durch verschiedene pragmatische Strategien wie den Gebrauch von Ironie (Abschnitt 4.6.1), von Metaphern (Abschnitt 4.6.2), von rhetorischen Fragen (Abschnitt 4.6.3) und von kreativen Sprachspielen (Abschnitt 4.6.4). Obwohl diese Kategorien lange Forschungsobjekt sowohl der Pragmatik als auch der Rhetorik gewesen sind, wurde ihre emotive Funktion kaum thematisiert.

4.6.1 Ironie

Sowohl rhetorischen (vgl. u. a. Lausberg 1990; Mortara Gavarelli 1994⁴) als auch pragmatischen (vgl. u. a. Grice 1975; Searle 1975) Ansätzen zufolge wurde Ironie hauptsächlich als „Ausdruck einer Sache durch ein deren Gegenteil bezeichnendes Wort“ (Lausberg 1990, S. 302) verstanden. Hinter dem Gebrauch dieser Stilfigur verbirgt sich in der Regel eine negative Bewertung, die der/die Rezipient/in aus einer konversationellen Implikatur schließt. Was aber bisher in den Hintergrund gedrängt wurde, ist der emotive Aspekt der Ironie (vgl. Schwarz-Friesel 2009, S. 223). Wie schon oben in Bezug auf Bewertungen erwähnt wurde (vgl. Abschnitt 3.4.1), ist die Evaluation zwangsläufig mit dem Ausdruck gewisser – im Fall der Ironie – negativer Emotionen verbunden.

In den folgenden Beispielen entspricht dem Gebrauch der anscheinend vertraulichen bzw. affektiven Spitznamen „giorgy“ (23) und „Angie“ (24) keine positive Einstellung:

- (23) Eh già *giorgy* trump rappresenta proprio un'alternativa ai gruppi di potere lontani dalle esigenze della gente comune. (Männliches Profil, Kommentar zu Giorgia Meloni, 9.11.2016)
[Ja genau *giorgy*, trump ist eine Alternative zu den Fraktionen, die weit entfernt von den Bedürfnissen der normalen Menschen, sind.]
- (24) *Angie* du kümmer dich mal um die Probleme im Land, hoffentlich läuft nicht alles was Müll war so weiter, oder Probleme werden wieder ausgesessen. (Weibliches Profil, Kommentar zu Angela Merkel, 8.3.2018)

In folgenden Fällen wird eine gegensätzliche Strategie verfolgt:

- (25) *Signora Presidente della Camera dei Deputati*, per brevi istanti ho temuto che Ella fosse dotata della capacità [...] di imparare dai propri errori. Temuto, perché La considero un avversario politico, ed è pericoloso avere avversari

capaci. (Männliches Profil, Kommentar zu Maria Elena Boschi, 8.3.2017)
 [Frau Kammerpräsidentin Boldrini, für einen Augenblick habe ich befürchtet, dass Sie die Fähigkeit hätten, einiges aus Ihren Fehlern zu lernen. Ich benutzte das Wort fürchten, weil ich Sie für eine politische Gegnerin halte und es ist gefährlich, fähige politische Gegner zu haben.]

- (26) *Werte Frau Schwesig!* Merken sie denn nicht das sie gegen das Volk Regieren denn mit Ihrer Flüchtlings Politik liegen Sie voll daneben. (Männliches Profil, Kommentar zu Manuela Schwesig, 10.11.2015)

Sowohl in (25) als auch in (26) folgt einer hochformellen und respektvollen Anrede eine polemische und abwertende Äußerung. Bei dieser *disqualification courtoise* (vgl. Moïse/Oprea 2015) handelt es sich um die subtile rhetorische Strategie, sprachliche Stilelemente der Höflichkeit zu beleidigenden Zwecken zu nutzen (vgl. Alexis/Ravat 2015, S. 28).

4.6.2 Metapher

Im Einklang mit aktuellen kognitiven Ansätzen (vgl. Schwarz-Friesel 2013²; Schwarz-Friesel/Skirl 2013) kann figurative Sprache keinesfalls allein als ein rhetorisches Stilmittel angesehen werden. Auf einer eher pragmatischen Ebene hat figurative Sprache vielmehr wichtige kommunikative Funktionen, unter denen hier die emotive im Vordergrund steht. Tatsächlich werden Metaphern meist verwendet, um schwer fassbare bzw. stark emotiv geprägte Konzepte anhand direkter und konkreter Bilder zum Ausdruck zu bringen (vgl. Ortony 1975).

In den folgenden Beispielen wird die Anrede von den Produzenten dazu genutzt, eine auf die Rezipientin bezogene Metapher zu konstruieren:

- (27) Gut gebrüllt, „Löwin“ *Sabra Wagenknecht*. Ich zähle im Kopf gerade mal die Anzahl der amtierenden Politiker und Politikerinnen zusammen, die das interessiert HUCH! Da ist ja niemand. (Männliches Profil, Kommentar zu Sahra Wagenknecht, 9.11.2016)
- (28) Happy woman's day & Good lucky *iron woman* (Männliches Profil, Kommentar zu Angela Merkel, 8.3.2018)

Durch die Assoziationen *Wagenknecht-Löwin* in (27) und *Merkel-iron-woman* in (28) wird eine beleidigende bzw. zornige Einstellung des Schreibers zum Ausdruck gebracht. Beide Metaphern sind nicht neu, sondern lexikalisiert¹². Dies bedeutet,

¹² Zu dieser Unterscheidung vgl. z. B. Schwarz-Friesel/Skirl 2013, S. 28: „Metaphern lassen sich stets hinsichtlich ihrer Neuartigkeit bzw. Gebräuchlichkeit charakterisieren. Man kann zunächst

dass die betreffenden figurativen Bedeutungen von *Löwin*¹³ und von *iron woman*¹⁴ nicht vollkommen neu sind, sondern dass sie in den Wörterbüchern schon klassifiziert wurden.

4.6.3 Rhetorische Frage

Lausberg zufolge lässt sich eine rhetorische Frage als „eine Frage, auf die keine Antwort erwartet wird“ (Lausberg 1990, S. 767) bezeichnen. Aus pragmatischer Perspektive kann also diese Stilfigur im theoretischen Modell der Implikaturen und der indirekten Sprechakte analysiert werden (vgl. Bezugla 2015, S. 198).

In den folgenden zwei Beispielen ist es offensichtlich, dass die Fragen polemisch bzw. provokant gemeint sind:

- (29) Invece gli insulti vomitati contro la Boschi dai tuoi fans sessisti ed analfabeti funzionali ti piacevano, *vero Virgi?* (Männliches Profil, Kommentar zu Virginia Raggi, 7.12.2017)
[Und die Beleidigungen, die deine sexistischen und analphabetischen Fans gegen die Boschi gebrüllt haben, hast du aber gemocht, richtig, Virgi?]
- (30) Demokratieverständnis is nich so ihres, *ne Fr. Roth?* (Männliches Profil, Kommentar zu Claudia Roth, 9.11.2016)

Auch weisen die pragmatischen Signale *vero* in (29) und *ne* in (30) auf die rhetorische Natur der Frage hin.

4.6.4 Sprachspiele

Wittgensteins Paradigma zufolge sind Sprachspiele als Grundlage der linguistischen Pragmatik anzusehen: „Ich werde auch das Ganze: der Sprache und der Tätigkeiten, mit denen sie verwoben ist, das ‚Sprachspiel‘ nennen.“ (Wittgenstein 2001 [1953], S. 5). Sprachspiele gelten als prototypische Modelle des kommunikativen Handelns, indem sie den „Komplex der Sinnstiftung, der Zusammenhänge

zwischen lexikalisierten Metaphern und neuen Metaphern unterscheiden. Während neue Metaphern im Sprachgebrauch kreativ und innovativ ad hoc gebildet werden, gehören lexikalisierte Metaphern zur konventionellen Sprachverwendung und sind – der Terminus ‚lexikalisiert‘ besagt es – im Lexikon der Sprache bereits gespeichert [...]“.

¹³ „[...] gut gebrüllt, Löwe! (meist scherzhaft: treffend gesagt, schlagfertig bemerkt; nach englisch well roared, lion! [Shakespeare, Ein Sommernachtstraum V, 1])“ (Duden Online, *Löwe*, <https://www.duden.de/rechtschreibung/Loewe>, Stand: 7.4.2020).

¹⁴ „[...] literary (frequently derogatory). A woman regarded as hard-hearted or unfeeling; a strong, determined, or unyielding woman.“ (Lexiko Powered By Oxford Online, *iron women*, https://www.lexico.com/en/definition/iron_woman, Stand: 7.4.2020).

zwischen kommunikativen Handlungen und lebensweltlicher Einbindung, zwischen sprachlicher Wirklichkeitskonstitution und alltäglicher Handlungserfahrung aufzeigen“ (Busse 1987, S. 192).

Die von den Sprachspielen erzeugte Ironie scheint oft evaluierende bzw. emotiv markierte Effekte mit sich zu bringen, wie in folgenden italienischen Beispielen zu sehen ist:

- (31) Senti, *Maria Etruria*... non sai nemmeno che si dice “Giornata delle donne” e non “Festa delle donne”? Dobbiamo fare un referendum anche per farti capire questo? Ma vai a lavorare, che è meglio! (Männliches Profil, Kommentar zu Maria Elena Boschi, 8.3.2017)
[Hör mal, *Maria Etruria*... Weißt du nicht mal, dass man „Frauentag“ und nicht „Frauenfest“ sagt? Müssen wir auch ein Referendum durchführen, damit du das verstehst? Geh arbeiten, es ist besser!]
- (32) *Meloncino* metti sempre in mezzo il sindaco di Roma RAGGI (Männliches Profil, Kommentar zu Giorgia Meloni, 5.2.2018)
[*Meloncino* du redest immer von der Bürgermeisterin von Rom RAGGI]

In (31) wird mit dem zweiten Vornamen der Ministerin Maria Elena Boschi, die 2015 im Mittelpunkt großer Polemiken stand, gespielt. Ihr waren Interessenkonflikte vorgeworfen worden, weil ihr Vater zeitweilig Vizepräsident einer vom Staat geretteten Bank namens *Banca Etruria* war. Die Opposition hatte 2015 deshalb einen Misstrauensantrag gegen sie gestellt, der allerdings scheiterte (vgl. o.V. 2015a, 2015b; Scanzi 2015). Hier nutzt der Produzent die Ähnlichkeit zwischen den Namen *Elena* und *Etruria*, um mit polemischer Absicht an diese Fakten zu erinnern.

In (32) wird mit der Homonymie zwischen dem Nachnamen der Ministerin *Meloni* und dem Wort *Melone* (‘Melone’ als Frucht) gespielt. Die Politikerin wird hier mit einem „*Meloncino*“, und zwar mit einer kleinen Melone, identifiziert, was als klare Spur einer herabsetzenden und beleidigenden Intention des Schreibers der Gesprächspartnerin gegenüber gilt.

Sprachspiele dieser Art sind auch im deutschsprachigen Korpus zu finden:

- (33) *Frau Murksel* wann geht das in ihren Kopf bis Deutschland zerstört ist ? (Männliches Profil, Kommentar zu Angela Merkel, 8.3.2018)
- (34) ..*merke(l)n* Sie noch was? Sie sind so fern von der Realität abgerückt - ich kann verstehen das viele Menschen in unserem Land einen politischen Wechsel möchten! (Männliches Profil, Kommentar zu Angela Merkel, 8.3.2018)

In (33) wird wieder mit der Ähnlichkeit zwischen dem Nachnamen der Kanzlerin *Merkel* und dem saloppen und abwertenden Wort *Murks*, das eine „unsachgemäß, fehlerhaft, schlecht ausgeführte Arbeit“¹⁵ bezeichnet, gespielt.

Eine ähnliche Provokationsstrategie wird in (34) mit den Verben *merkeln* und *merken* verfolgt.

5. Gendertypische Interpretationen

Bisher wurde gezeigt, dass Anredeformen durch sprachliche Markierungen verschiedener Art eine emotive Funktion ausüben können. In diesem Abschnitt wird auf der Grundlage dieser Hypothese eine zweite Hypothese aufgestellt: Die emotive Funktion von Anredeformen wird von den Gesprächspartnern dazu genutzt, um deren Machtverhältnisse festzulegen. Laut Orlettis Ansatz (Orletti 2000, S. 40) kann mittels typischer sexistischer markierter Anreden eine spezifische exogene konversationale Asymmetrie erzeugt werden. Genauer gesagt handelt es sich um eine Asymmetrie, die von externen Elementen verursacht ist, wie z. B. der Gesellschaftsschicht, dem Alter oder – wie in unserem Fall – dem Geschlecht.

Die Hypothese zum diskriminierenden Gebrauch von Anredeformen greift auf die Genderlinguistik¹⁶ zurück. In diesem Zusammenhang lässt sich beispielhaft ein Zitat von Trömel-Plötz (1984, S. 358) anführen:

Sie [die Männer] wählen aus dem sprachlichen Repertoire die Mechanismen aus, die ihnen mehr Macht und Autorität zugestehen, mit denen sie sich selbst positiv und vergrößert darstellen können und mit denen sie ihre Herrschaft über andere herstellen.

Um Frauen sprachlich zu beleidigen und zu diskriminieren, werden im Rahmen des Gebrauchs von Anredeformen mehrere sprachliche Strategien ausgeübt, unter denen im Folgenden die Nutzung von Diminutiven (vgl. Abschnitt 5.1), der unkorrekte Gebrauch femininer Berufsbezeichnungen (vgl. Abschnitt 5.2) und die Anwendung sexistischer Stereotype (vgl. Abschnitt 5.3) im Vordergrund stehen.

5.1 Diminutive

Auf Frauen bezogene Diminutive beinhalten oft einen sexistischen Aspekt, da sich die Funktion dieser Suffixe nicht auf eine quantitative Ebene, und zwar auf die Reduzierung der Dimensionen des bezeichnenden Objekts beschränkt, sondern eher

¹⁵ Duden Online, „Murks“, <https://www.duden.de/rechtschreibung/Murks> (Stand: 7.04.2020).

¹⁶ Für eine ausführliche Erörterung der Genderlinguistik vgl. Kotthoff/Nübling 2018.

auf einem qualitativen Niveau zu interpretieren ist (vgl. Dressler/Merlini Barbaresi 1994, S. 153). Laut Schneider/Schneider (1991, S. 170) „machen Männer Frauen klein, indem sie sie durch den Gebrauch von Diminutivformen in der Anrede wie auch im Reden über Frauen auf die Stufe von Kindern stellen“. Auf diese Weise drücken Diminutive Beleidigung und Spott aus (vgl. Nübling 2014; Dammel 2018).

In diesem Zusammenhang sei auf folgendes deutschsprachiges Beispiel hingewiesen:

- (35) *Hey Rötchen*, der Hauptgrund warum ich jetzt viel besser schlafen kann, ist GENAU DER, das D. Trump zu verstehen gegeben hat gute und gemässigtere Beziehungen zu W. Putin anzustreben!!! (Männliches Profil, Kommentar zu Claudia Roth, 9.11.2016)

Aus kontrastiver Sicht ist hervorzuheben, dass das Italienische eine größere Vielfalt bietet, während im deutschen Korpus nur die mit dem Suffix *-chen* gebildeten Diminutive zu finden sind:

- (36) Dimmettiti *Elenuccia* nella speranza che ci siano poche donne come te (Männliches Profil, Kommentar zu Maria Elena Boschi, 8.3.2017)
[Tritt zurück, Elenuccia, in der Hoffnung, dass es wenige Frauen wie du gibt]
- (37) *Lauretta* dove sono gli atleti italiani medagliati bianchi? (Männliches Profil, Kommentar zu Laura Boldrini, 2.7.2018)
[Lauretta, wo sind denn die weißen italienischen Athleten, die gewonnen haben?]
- (38) *Giorgina* parole sante! !!!! Ma tu hai un grande difetto predichi benissimo ma i fatti? (Weibliches Profil, Kommentar zu Giorgia Meloni, 8.3.2016)
[Giorgina, recht so!!!! Aber du hast eine große Schwäche: du redest gut aber die Fakten?]

Während das Deutsche für die Bildung der Diminutive lediglich über die Suffixe *-chen* und *-lein* verfügt, gibt es im Italienischen ein viel breiteres Spektrum wie die schon zitierten *-uccio/a* (vgl. Bsp. 36), *-etto/a* (vgl. Bsp. 37) und *-ino/a* (vgl. Bsp. 38) oder auch *-ello/a*, *-otto/a*, *-(u)olo/a* usw.¹⁷.

5.2 Unkorrekter Gebrauch femininer Berufsbezeichnungen

Auch der unkorrekte Gebrauch femininer Berufsbezeichnungen scheint sehr produktiv für Diskriminierungen sexistischer Art zu sein. Berufsbezeichnungen unter-

¹⁷ Es ist hier nicht der Ort, um das komplexe Thema der kontrastiven Unterschiede zwischen Deutsch und Italienisch in Bezug auf die morphologische Modifikation zu erörtern. Diesbezüglich vgl. Bosco Colettos 2013; Costa 2013, 2017.

liegen einem rasanten Sprachwandel, denn dank der sozialen Umwandlungen der letzten Jahrzehnte haben Frauen zunehmend angesehene soziale Positionen erobert, die in der Vergangenheit undenkbar waren (vgl. Serianni 1996). Das Problem besteht also aus einer Kombination von intralinguistischen und extralinguistischen Faktoren, die sowohl soziale als auch psychologische und kommunikative Aspekte betreffen. Über die Bildung femininer Berufsbezeichnungen im Italienischen hat es bereits eine hitzige Debatte unter Wissenschaftlern gegeben.

Was das italienische Korpus angeht, betreffen die meisten Schwankungen die Feminisierung des Titels *presidente* ‚Präsident‘. Offiziell maßgeblich ist das Dokument *Linee guida per l'uso del genere nel linguaggio amministrativo* [Richtlinien für die Genusverwendung in der Verwaltungssprache], das im Jahr 2012 im Rahmen des Projekts *Genere e Linguaggio. Parole e immagini della Comunicazione* [Gender und Sprache. Wörter und Kommunikationsbilder] von Robustelli und unter Mitarbeit von der Accademia della Crusca ausgearbeitet wurde¹⁸. Dieses Projekt setzte sich zum Ziel, einige linguistische Normen zu fixieren, um den Frauen gegenüber eine möglichst nicht diskriminierende Sprache zu verbreiten. Nach den Richtlinien soll im Fall von *presidente* sowie in allen anderen Formen, die von lateinischen Partizipien Präsens stammen, im Femininum und im Maskulinum dieselbe Berufsbezeichnung benutzt werden (vgl. Robustelli 2012, S. 16).

Das feminine Genus wird nur durch die Voranstellung des femininen Artikels *la* ‚die‘ markiert (vgl. Robustelli 2012, S. 19). Die von der Norm geforderte Form lautet also *la presidente* (wörtl. ‚die Präsidentin‘)¹⁹. Jedoch wird diese Norm im italienischen Korpus systematisch übertreten:

- (39) Ha visto..Cara Laura che hanno vinto medaglie ..anche altre donne ???
hahahahahah... [...] addioo *PRESIDENTA*AAAAA (Männliches Profil,
Kommentar zu Laura Boldrini, 2.7.2018)
[Haben Sie gemerkt, liebe Laura, dass auch andere Frauen Medaillen gewonnen haben?? hahahahahah... [...] Auf Wiedersehen Presidentiiiiin]
- (40) Tra non molto faremo la stessa fine... e la colpa sarà solo sua e della gente come lei,
“*signora*” Boldrini! (Männliches Profil, Kommentar zu Laura Boldrini, 9.11.2016)
[Bald wird es uns auch so gehen.... und Sie und Leute wie Sie sind daran schuld, „Frau“ Boldrini]

¹⁸ Zu diesem Thema vgl. auch Cavagnoli 2013.

¹⁹ Die Gültigkeit dieser Form wurde auch von der Linguistin Nicoletta Maraschio bestätigt, die nach ihrer Wahl zur ersten Frau Präsidentin der Accademia della Crusca Folgendes erklärte: „Sarò la presidente, né presidenta, né presidentessa“ (Da Empoli 2008, S. 1).

- (41) non ammiro né supporto *la signora* „*presidentessa*“ (Männliches Profil, Kommentar zu Laura Boldrini, 9.11.2016)
[Weder bewundere ich noch unterstütze ich die Frau „Präsidentin“]

Zu vermuten ist, dass die Facebook-Nutzer die oben angedeutete linguistische *querelle* dazu benutzen, um ein diskriminierendes Verhalten ihrer Gesprächspartnerin gegenüber an den Tag zu legen. Hinter dem unkorrekten Gebrauch der Formen „PRE-SIDENTAAAAA“²⁰ (39), „*signora*“²¹ (40), und „*presidentessa*“²² (41) verbirgt sich eine negative Evaluierung der Präsidentin, eine Herabwürdigung ihrer Rolle und eine Nichtanerkennung ihrer Autorität. Die intensivierende Vokaldehnung in (39) (vgl. Abschnitt 3.1) und die provokatorisch anzweifelnden Anführungszeichen in (40) und (41) (vgl. Abschnitt 3.2) unterstützen die emotive Interpretation dieser Belege.

Dabei ist hervorzuheben, dass sich gerade Präsidentin Boldrini persönlich mehrmals öffentlich für ein respektvolles sprachliches Verhalten den Frauen gegenüber eingesetzt hat. Am 4. März 2015 schickte Boldrini einen Brief an alle Abgeordneten der Kammer, in dem sie die Beachtung von Robustellis Normen anmahnte (vgl. Spirandelli 2015). Die Verletzung solcher Regeln, die die Präsidentin *in persona* verfiicht, soll die Präsidentin kränken. Es handelt sich um eine mehrschichtige Beleidigung: Sie wird als Politikerin, als Präsidentin und vor allem als Frau beleidigt.

Wie folgende Beispiele zeigen, sind sich die Facebook-Nutzer der oben erörterten sprachlichen *querelle* vollkommen bewusst:

- (42) Povera *boldrinA*, non sa più che pesci prendere (Männliches Profil Kommentar zu Laura Boldrini, 9.11.2016)
[Du arme *boldrinA*, du weißt nicht mehr, wo oben und wo unten ist]
- (43) Cara *PresidentA*, francamente Salvini ha parlato di Vostra Grazia, e non di “tutte le donne” (Männliches Profil Kommentar zu Laura Boldrini, 25.7.2016)

²⁰ Robustellis Norm sieht das Suffix *-a* nur für die Lexeme, die im Maskulinum auf *-o*, *-aio/-ario* enden, vor: *-a*, *-aia/-aria*. Das ist z. B. der Fall bei *ministra* ‚Ministerin‘, *sindaca* ‚Bürgermeisterin‘ (vgl. Robustelli 2012, S. 19).

²¹ Wie der Sprachwissenschaftler Mazzoleni 1995, III, S. 393-402 in Bezug auf die Anredeform *signora* hervorhebt, wird diese normalerweise an diejenigen gerichtet, die innerhalb der sozialen Hierarchie einen niedrigen Platz einnehmen. Es handelt sich tatsächlich um den niedrigsten Titel, den man überhaupt tragen kann (vgl. auch Mariani 2001, S. 52)

²² Obwohl in den italienischen Grammatiken des 19. Jahrhunderts das Femininum der Berufsbezeichnungen durch das feminine Suffix *-essa* aus dem Stamm des Maskulinum gebildet wurde, verlor diese Form ab dem 20. Jahrhundert an Produktivität, da ihre von dem Maskulinum herrührende direkte Derivation langsam diskriminierend zu klingen begann: „A conferma di questa sorta di dipendenza si può notare che fino a pochi decenni fa proprio i femminili in *-essa* indicavano la ‘moglie di’ piuttosto che una forma di femminile professionale (nel 1938 Migliorini annotava *presidentessa* come ‘moglie del presidente’)“ (Frati 2009).

[Liebe PresidentA, ehrlich gesagt hat Salvini von Euer Gnaden gesprochen, und nicht von „allen Frauen“]

In (42) und (43) wird mit einer absichtlich unkorrekten femininen Markierung gespielt, was als deutlicher Hinweis auf die Ablehnung eines nichtdiskriminierenden sprachlichen Verhaltens zu werten ist.

Im Gegensatz zum italienischen Korpus ist im deutschen Korpus der korrekte Gebrauch femininer Berufsbezeichnungen die Regel. 1976 hat die Richtlinie der Europäischen Gemeinschaft zur Gleichstellung der Frau im Arbeitsleben in der BRD eine Reihe gesetzlicher Maßnahmen bewirkt. Nach dieser Richtlinie müssen männliche und weibliche Berufsbezeichnungen in Ausbildungsanordnungen verwendet werden. Einer der produktivsten Prozesse ist die Movierung auf *-in* (vgl. Samel 1995). Im Gegensatz zu dem Fall Boldrini scheint im Fall von Merkel die feminine Form der Anrede *Kanzlerin* sehr stabil zu sein. Die Variante *Frau Kanzler* wurde im deutschen Korpus nicht gefunden. Das Gleiche gilt für die Form *Ministerin*, die in der überwiegenden Mehrheit der Beispiele verwendet wird. Dieser Unterschied könnte sich sowohl durch historische als auch durch sprachspezifische Gründe erklären lassen. Während in Deutschland die politische Leadership *par excellence* seit 2005 von einer Frau ausgeübt wird, war in Italien noch keine Frau Ministerpräsidentin oder Präsidentin der Republik. Wie im folgenden Abschnitt thematisiert wird, bedeutet das aber nicht, dass deutsche Anreden frei von Sexismus und Diskriminationen sind. Auf linguistischer Ebene lässt sich sagen, dass während im Deutschen die movierten Formen der meisten Berufsbezeichnungen grammatisch unproblematisch zu sein scheinen, ist offensichtlich der italienische Fall *la presidente* zweifelhafter.

5.3 Sexistische Stereotype

Der diskriminierende Wert der Anreden in diesem Abschnitt besteht darin, dass sie prototypische sexistische Stereotype aufgreifen:

- (44) *Mama Merkel* es gibt niemals Gleichberechtigung für moslim Frauen (Männliches Profil Kommentar zu Angela Merkel, 8.3.2018)
- (45) Frau Merkel.. sie *Satansbraut!*. (Weibliches Profil Kommentar zu Angela Merkel, 8.3.2018)

Mit den Anreden *Mama* (44) und *Braut* (45) wird auf diskriminierende Weise angedeutet, dass die Rolle einer Frau in Haushalt und Familie anzusiedeln sei und dass sie für die Führung eines Landes nicht geeignet sei.

Noch stärker wirkt vielleicht das letzte Beispiel, in dem auf ironische und stark provokatorische Weise die Kanzlerin als *Herr* angesprochen wird:

- (46) *Sie als Mann* müssen es ja wissen den Frauenmarsch auflösen lassen und große Sprüche machen. Bravo *Herr Merkel*... (Männliches Profil Kommentar zu Angela Merkel, 8.3.2018)

6. Quantitative Analyse

Die erheblichen kontrastiven Unterschiede zwischen dem deutschen und dem italienischen Korpus zeigen sich auch auf quantitativer Ebene.

Die Auswertung der quantitativen Daten verdeutlicht, dass Anreden tatsächlich ein beliebter Ort für den Emotionsausdruck sind: 42% der 1.000 gesammelten Anredeformen enthalten eine emotive Markierung, von denen 39% von deutscher und 61% von italienischer Seite sind. Im italienischen Korpus sind emotive Markierungen also deutlich häufiger.

In Einzelnen liefert Tabelle 3 einen Überblick über die spezifische Natur der Markierungen²³:

Markierung	Deutsches Korpus	Italienisches Korpus
Phonetisch	33%	33%
Graphisch	3%	2%
Morphologisch	8%	2%
Lexikalisch	40%	52%
Pragmatisch	16%	11%

Tab. 3: Sprachliche Markierungen in den zwei Korpora

Der Anteil der einzelnen typologischen Markierungen entspricht sich in beiden Sprachen ungefähr.

Wie Tabelle 4 zeigt, sieht es aber im Fall der sexistischen Markierung ganz anders aus:

Markierung	Deutsches Korpus	Italienisches Korpus
Sexistische Markierung	34%	66%

Tab. 4: Sexistische Markierungen in den zwei Korpora

²³ Die textuelle Ebene wurde in der Tab. 2 nicht berücksichtigt, da Anredeformen sowieso in eine bedeutende Position des Textes/Diskurses eingebettet sind (vgl. Abschnitt 4.5).

Die Anzahl der sexistischen Anredeformen ist im italienischen Korpus fast doppelt so hoch wie im deutschen, was ein weiteres wichtiges kontrastives Ergebnis nicht nur aus rein linguistischer, sondern auch als interkultureller Sicht darstellt.

Abgesehen von der kontrastiven Perspektive ist zu betonen, dass die sexistische Markierung *per se* besorgniserregend frequent ist (Tab. 5).

Markierte Ebene	Gesamtkorpus	Subkorpus markierter Anredeformen it./dt.
Sexistische Markierung	29%	56%

Tab. 5: Sexistische Markierungen

Von den 1.000 untersuchten Anredeformen enthalten 29% eine Markierung sexistischer Natur, was also fast ein Drittel des Korpus ausmacht. Wenn aber der Durchschnitt sexistischer Anreden nur in Bezug auf die Gesamtzahl der markierten Formen berücksichtigt wird, ist die Anzahl noch erheblicher, da sie mehr als der Hälfte (56%) dieses Subkorpus entspricht. Das bedeutet, dass eine Beleidigung sexistischer Natur eine bevorzugte Modalität für eine emotiv markierte Kontaktherstellung mit weiblichen Gesprächspartnerinnen ist.

Außerdem hebt die Tabelle 6 einen weiteren interessanten Aspekt hervor.

Geschlecht der Produzenten	Männlich	Weiblich
Anzahl der sexistischen Markierungen	73%	27%

Tab. 6: Verhältnis zwischen der sexistischen Markierung und dem Geschlecht der Produzenten

Mehr als zwei Drittel (73%) der diskriminierenden Anreden stammt von männlichen Facebook-Nutzern, was in Übereinstimmung mit dem oben erwähnten genderlinguistischen Ansatz steht (vgl. Abschnitt 4).

7. Schlussfolgerungen

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die zuvor erörterten Daten tatsächlich für die hier aufgestellte Hypothese der Anrede als beliebter Ort für den Ausdruck von Emotionen sprechen, da fast die Hälfte (42%) der 1.000 gesammelten Anredeformen eine emotive Markierung enthält.

Des Weiteren hat die hier durchgeführte Analyse gezeigt, dass für ein besseres Verständnis des emotiven Werts der Anredeformen die Berücksichtigung mehrerer sowohl intra- als auch extralinguistischer Faktoren sinnvoll ist. Man denke diesbezüglich an den diskriminierenden Gebrauch femininer Anredeformen, die in vorliegenden Daten vorwiegend (73%) von männlicher Seite kommen.

In diesem Sinne scheint eine kontrastive Perspektive auf das Thema – dessen Erweiterung auf andere Sprachen und Kulturen wünschenswert wäre – besonders vielversprechend zu sein. Denn der spezifische Gebrauch von Anredeformen liefert wertvolle Hinweise nicht nur auf interlinguistische, sondern auch auf interkulturelle Kontraste.

•
;

Bibliographie

Literatur:

- Alexis, Lucie/Ravat, Jérôme (2015), *Désactiver la violence verbale: pacification et disqualification au moyen de la politesse dans Ce soir (ou jamais!)*. «Semen» 40, <http://journals.openedition.org/semen/10390> (Stand: 11.4.2020)
- Austin, John Langshaw (1962), *How to do things with words*, Cambridge
- Besch, Werner (1996), *Duzen, Siezen, Titulieren. Zur Anrede im Deutschen heute und Gestern*, Göttingen
- Bezugla, Lilia (2015), *Rhetorische Aussagen und Aufforderungen im deutschsprachigen dialogischen Diskurs*. «Tekst i Dyskurs – Text und Diskurs» 8, 197-211
- Bosco Coletsos, Sandra (2013), *Alterati diminutivi*. In S. Bosco Coletsos/M. Costa (a cura di), *Italiano e tedesco. Questioni di linguistica contrastiva*, Alessandria, 189-212
- Brown, Roger/Gilman, Albert (1960), *The pronouns of power and solidarity*. In T.A. Sebeok (ed.), *Style in Language*, Cambridge, 253-276
- Brown, Penelope/Levinson, Stephen (1987), *Politeness. Some universals in language usage*, Oxford
- Busse, Dietrich (1987), *Historische Semantik*, Stuttgart
- Cavagnoli, Stefania (2013), *Linguaggio giuridico e lingua di genere: una simbiosi possibile*, Alessandria
- Colombo, Sara (2017), *“Ciao Prof!” La pragmatica del saluto negli apprendenti di madrelingua tedesca*. «EuroAmerican Journal of Applied Linguistics and Languages» 4 (2), 49-74
- Costa, Marcella (2013), *Morfologia valutativa*. In S. Bosco Coletsos/M. Costa (a cura di), *Italiano e tedesco. Questioni di linguistica contrastiva*, Alessandria, 157-188
- Costa, Marcella (2017), *Contrastività e traduzione. La morfologia valutativa in italiano e in tedesco*, Alessandria
- Coulmas, Florian (1979), *On the sociolinguistic relevance of routine formulae*. «Journal of Pragmatics» 3, 239-266
- da Empoli, Giuliano (2008), *Il vertice ‘rosa’ della Crusca: chiamatemi presidente*. «Il Sole 24 Ore», 18.5.2008
- Dammel, Antje et al. (2018), *Muckelchen oder Süßer? Onymische Gender-Konstruktionen bei Kosenamen im Liebesbrief*. In D. Nübling/S. Hirschauer (Hg.), *Namen und Geschlechter – Studien zum onymischen Un/doing Gender*, Berlin-Boston, 157-189

- Diyani Bingan, Charles Boris (2010), *Begrüßung, Verabschiedung und Entschuldigung in Kamerun und Deutschland. Zur linguistischen und kulturkontrastiven Beschreibung von Sprechakten in der Alltagskommunikation*, Frankfurt a.M.
- Dressler, Wolfgang Ulrich/Merlini Barbaresi, Lavinia (1994), *Morphopragmatics: diminutives and intensifiers in Italian, German, and other languages*, Berlin
- Duden Online, <https://www.duden.de/> (Stand: 4.7.2020)
- Duranti, Alessandro (1997), *Universal and culture-specific properties of greetings*. «Journal of Linguistic Anthropology» 7 (1), 63-97
- Ferguson, Charles (1976), *The structure and use of politeness formulas*. «Language in Society» 5 (2), 137-151
- Fiehler, Reinhard (1990), *Kommunikation und Emotion. Theoretische und empirische Untersuchungen zur Rolle von Emotionen in der verbalen Interaktion*, Berlin-New York
- Frati, Angela (2009), *La presidente dell'Accademia della Crusca. Ancora sul femminile professionale*. «Accademia della Crusca Online», <http://www.accademiadellacrusca.it/it/lingua-italiana/consulenza-linguistica/domande-risposte/presidente-dellaccademia-crusca-ancora-femmi> (Stand: 7.9.2019)
- Fries, Norbert (1988), *Ist Pragmatik schwer! Über sogenannte ‚Exklamativsätze‘ im Deutschen*. «Deutsche Sprache» 3, 193-205
- Goffman, Erving (1967), *Interaction Ritual: Essays on Face-to-Face Behavior*, Chicago
- Goffman, Erving (1971), *Relations in public: Microstudies of the public order*, New York
- Grice, Paul (1975), *Logic and Conversation*. In P. Cole/J.L. Morgan (ed.), *Syntax and Semantics 3: Speech Acts*, New York, 41-58
- Hermanns, Fritz (1995), *Kognition, Emotion, Intention. Dimensionen lexikalischer Semantik*. In G. Harras (Hg.), *Die Ordnung der Wörter. Kognitive und lexikalische Strukturen*. Berlin/New York, 138-178
- Irvine, Judith T. (1974), *Strategies of status manipulation in the Wolof greetings*. In R. Bauman/J. Sherzer (ed.), *Explorations in the ethnography of speaking*, Cambridge, 167-191
- Isosävi, Johanna (2010), *Tu sais quoi, Michel... Les fonctions pragmatiques des noms propres dans les dialogues de film*. In N. Pepin/E. De Stefani (Hg.), *Eigennamen in der gesprochenen Sprache*, Tübingen, 224-242
- Kotthoff, Helga/Nübling, Damaris (2018), *Genderlinguistik. Eine Einführung in Sprache, Gespräch und Geschlecht*, Tübingen

- Lausberg, Heinrich (1990), *Handbuch der literarischen Rhetorik. Eine Grundlegung der Literaturwissenschaft*, Stuttgart
- Lexiko Powered By Oxford Online, <https://www.lexico.com/> (Stand: 4.7.2020)
- Mariani, Marcella (2001), *Signore e signori!*. In F. Orletti (a cura di), *Identità di genere nella lingua, nella cultura, nella società*, Roma, 25-54
- Marty, Anton (1908), *Untersuchungen zur Grundlegung der allgemeinen Grammatik und Sprachphilosophie*, I, Tübingen
- Mazzoleni, Marco (1995), *il vocativo*. In L. Renzi/G. Salvi/A. Cardinaletti (a cura di), *Grande grammatica italiana di consultazione*, III, Bologna, 377-402
- Migliorini, Bruno (1948), *A proposito dei nomi in -trice*. «*Italica*» 25, 99-103
- Migliorini, Bruno (1960), *Storia della lingua italiana*, Firenze
- Moïse, Claudine/Oprea, Alina (2015), *Présentation. Politesse et violence verbale détournée*. «*Semen*» 40, <http://journals.openedition.org/semen/10390> (Stand: 11.4.2020)
- Molinelli, Piera (2002), «*Lei non sa chi sono io!*»: *potere, solidarietà, rispetto e distanza nella comunicazione*. «*Linguistica e Filologia*» 14, 283-302
- Molinelli, Piera (2010), *Allocutivi, pronomi*. «*Enciclopedia Treccani Online*»
- Mortara Gavarelli, Bice (1994⁴), *Manuale di retorica*, Milano
- Niculescu, Alessandro (1974), *Strutture allocutive pronominali reverenziali in italiano*, Firenze
- Nübling, Damaris (2014), *Emotionalität in Namen. Spitznamen, Kosenamen, Spottnamen – und ihr gender-nivellierender Effekt*. In L. Vaňková et al. (Hg.), *Emotionalität im Text*, Tübingen, 103-122
- Orletti, Franca (2000), *La conversazione diseguale. Potere e interazione*, Roma
- Ortner, Heike (2014), *Text und Emotion. Theorie, Methode und Anwendungsbeispiele emotionslinguistischer Textanalyse*, Tübingen
- Ortony, Andrew (1975), *Why Metaphors Are Necessary and Not Just Nice*. «*Educational Theory*» 25, 45-53
- O. V. (2015a), *Banca Etruria, M5S: ‚Boschi ha mentito al Parlamento‘: Lei contrattacca: ‚Niente pressioni. Vegas mi invitò a casa sua, ho un sms‘*. «*La Repubblica online*», https://www.repubblica.it/politica/2017/12/14/news/banca_etruria_sibilia_e_ufficiale_boschi_ha_mentito_al_parlamento_-184111055/?ref=search (Stand: 2.9.2019)
- O. V. (2015b), *Vegas: ‚Parlai con il ministro Boschi di Banca Etruria‘*. «*La Repubblica online*», https://www.repubblica.it/economia/2017/12/14/news/etruria_

- consob_accusa_informazioni_su_rilievi_bankitalia_solo_quattro_anni_dopo_-184086933/?ref=search (Stand: 2.9.2019)
- Pastor, Eckart (1995), ‚*Seit wann siezen wir uns eigentlich?*‘ *Zur Geschichte der pronominalen Anredeformen im Deutschen. Ein Streifzug durch Literatur- und Sprachgeschichte.* «Germanistische Mitteilungen» 42, 3-17
- Pistolessi, Elena (2014), *Scritture digitali.* In G. Antonelli/M. Motolese/L. Tomasin (a cura di), *Storia dell'italiano scritto*, III, Roma, 349-75
- Robustelli, Cecilia (2012), *Linee guida per l'uso del genere nel linguaggio amministrativo,* con prefazione di Nicoletta Maraschio. In *Progetto Genere e Linguaggio. Parole e immagini della comunicazione,* Firenze, 1-31
- Samel, Ingrid (1995), *Einführung in die feministische Sprachwissenschaft,* Berlin
- Scanzi, Andrea (2015), *Salva banche: la Boschi, il papà e il caso Banca Etruria.* «Il Fatto Quotidiano Online», <https://www.ilfattoquotidiano.it/2015/12/11/salva-banche-la-boschi-il-papa-e-il-caso-banca-etruiria/2295547/> (Stand: 2.9.2019)
- Schank, Gerd/Schwitalla, Johannes (1980), *Gesprochene Sprache und Gesprächsanalyse.* In H.P. Althaus/H. Henne/H.E. Wiegand (Hg.), *Lexikon der Germanistischen Linguistik,* Berlin-New York, 313-322
- Schneider, Iris/Schneider, Klaus (1991), ‚*Ach Kindchen, davon verstehen Sie nichts!*‘. *Über den sexistischen Gebrauch deutscher Diminutivformen.* In E. Feldbusch/R. Pogarell/C. Weiß (Hg.), *Neue Fragen der Linguistik.* Akten des 25. Linguistischen Kolloquiums. Paderborn 1990, II, Tübingen, 169-174
- Schwarz-Friesel, Monika (2009), *Ironie als indirekter expressiver Sprechakt: Zur Funktion emotionsbasierter Implikaturen bei kognitiver Simulation.* In A. Bachmann-Stein/S. Merten/Ch. Roth (Hg.), *Perspektiven auf Wort, Satz und Text. Semantisierungsprozesse auf unterschiedlichen Ebenen des Sprachsystems.* Festschrift für Inge Pohl, Trier, 223-232
- Schwarz-Friesel, Monika (2013²), *Sprache und Emotionen,* Tübingen
- Schwarz-Friesel, Monika/Skirl, Helge (2013²), *Metapher,* Heidelberg
- Searle, John (1975), *A taxonomy of illocutionary acts.* In K. Gunderson, (ed.), *Language, mind, and knowledge,* Minneapolis, 344- 369
- Serianni, Luca (1988), *Grammatica italiana. Italiano comune e lingua letteraria: suoni, forme, costrutti,* Torino
- Serianni, Luca (1996), *Risposta al quesito del professor Gianni Malesci di Firenze sul femminile professionale.* «La Crusca per voi: foglio dell'Accademia della Crusca dedicato alle scuole e agli amatori della lingua» 13, Oktober, 10-11

- Spillner, Bernd (2014), *Anrede und Grußformen im Deutschen*. «Zeitschrift des Verbandes polnischer Germanisten» 2, 173-187
- Spirandelli, Marcello (2015), *Linguistica e politica: i moniti al femminile della presidente Boldrini*. «Huffington Post» (in Zusammenarbeit mit dem Gruppo Espresso), 31.5.2015, http://www.huffingtonpost.it/marcello-spirandelli/linguistica-politica-moniti-femminile-presidente-boldrini_b_6807738.html (Stand: 31.8.2019)
- Trömel-Plötz, Senta (1984), *Weiblicher Stil – männlicher Stil*. In S. Trömel-Plötz (Hg.), *Gewalt durch Sprache. Die Vergewaltigung von Frauen in Gesprächen*, Frankfurt a.M.
- Wittgenstein, Ludwig (2001/1953), *Philosophische Untersuchungen*, Frankfurt a.M.

germanica;

Direttrice: Elda Morlicchio

Comitato Editoriale: Sergio Corrado, Elisabeth Galvan, Barbara Häußinger, Maria Cristina Lombardi, Valeria Micillo, Gabriella Sgambati

Comitato Scientifico: Rolf H. Bremmer (Universiteit Leiden), Wolfgang Haubrichs (Universität des Saarlandes), Alexander Honold (Universität Basel), Britta Hufeisen (Technische Universität Darmstadt), Ármann Jakobsson (Háskóli Íslands / University of Iceland), Oliver Lubrich (Universität Bern), Daniel Sävborg (Tartu Ülikool / University of Tartu), Elmar Schafroth (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf), Michael Schulte (Universitetet i Agder), Arjen P. Versloot (Universiteit van Amsterdam), Burkhardt Wolf (Universität Wien), Evelyn Ziegler (Universität Duisburg-Essen)

Redazione: Angela Iuliano, Luigia Tessitore

•
;

La rivista opera sulla base di un sistema *double blind peer review* ed è classificata dall'ANVUR come rivista di Classe A per i Settori concorsuali dell'Area 10.
La periodicità è di un numero per anno.

germanica;
Università degli studi di Napoli "L'Orientale"
Dipartimento di Studi Letterari, Linguistici e Comparati
Via Duomo, 219 | 80138 Napoli
germanica@unior.it

edizione digitale in *open access*:
germanica.unior.it